

Erklärung der Burschenschaft der Bubenreuther
zum 250. Jubiläum der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

- Standortbestimmung einer studentischen Gemeinschaft -

I

In diesem Jahr feiert die Universität Erlangen ihr 250jähriges Bestehen. Für uns, als eine der ältesten studentischen Gemeinschaften dieser Universität, ist das ein Anlaß zum Nachdenken.

Große Studentenzahlen, volle Hörsäle und eine wachsende Zahl von Zugangs- und Leistungskontrollen haben in den letzten Jahrzehnten dazu geführt, daß die Humboldt'schen Ideale vom studium generale und von akademischer Freiheit in den Hintergrund treten mußten. Die rein fachliche Ausbildung zum Spezialisten und die eigene berufliche Zukunft werden zunehmend alleiniges Studienziel. Das Ellenbogenstudium wird zum Königsweg für Karriere und individuelle Selbstverwirklichung.

Dieser Verengung des studentischen Bewußtseins möchten wir entgegenwirken. Gerade der Akademiker darf sich seiner Verantwortung für das Ganze nicht entziehen. Die im Studium erworbenen Fähigkeiten und Qualifikationen dürfen nicht nur persönlichen Interessen dienen. Sie verpflichten auch und vor allem zu kritischer Mitarbeit, wachem staatsbürgerlichem Interesse und echtem Gemeinsinn.

Für uns Bubenreuther erwächst dieses Verantwortungsbewußtsein nicht nur aus unserem Freiheitsverständnis. Es ist auch und vor allem Kern des alten, oft mißverstandenen burschenschaftlichen Vaterlandsprinzips.

II

Aktivitas und Philisterverband der Burschenschaft der Bubenreuther sehen mit Schrecken das Aufkeimen von Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinigten Deutschland. Wir verurteilen den von Rechtsradikalen geschürten Extremismus, der anstelle der parlamentarischen Demokratie wieder totalitäre Machtstrukturen verwirklichen möchte. Ebenso verwerfen wir die Auffassung der extremen Linken, die der Bundesrepublik unterstellt, sie sei keine eigentliche Demokratie.

Wir sind uns bewußt, daß der Begriff Vaterland mit schweren Hypotheken belastet ist. Nicht nur Adolf Hitler und seine Helfershelfer haben diesen Begriff mißbraucht; auch neuerdings berufen sich Mörder und Brandstifter mit fanatischem Haß gegen Ausländer auf ihre angeblich nationale Gesinnung.

Nach unserer Überzeugung darf das Bekenntnis zum Vaterland Deutschland niemals denen überlassen werden, die damit Schindluder treiben.

Leider sind in der Vergangenheit große Teile der burschenschaftlichen Bewegung und mit ihnen auch Bubenreuther wilhelminischem Nationalismus oder gar völkischen Parolen der Nationalsozialisten erlegen. Um so mehr ist es unsere Aufgabe, als eine der ältesten deutschen Burschenschaften innerhalb und außerhalb der burschenschaftlichen Bewegung für einen neuen Vaterlandsbegriff einzustehen: für ein Vaterland in der Verantwortung.

Wir Bubenreuther glauben, daß es notwendig ist, die deutsche Geschichte mit allen ihren Abgründen anzunehmen. Nur der kann sich mit der Geschichte seines Landes auch persönlich auseinandersetzen, der sie als seine eigene Geschichte akzeptiert. Nur wer seine nationale Identität anerkennt, kann für das Unrecht, das im Namen dieser Nation geschehen ist, Scham empfinden. Für uns als Deutsche erwächst gerade aus diesem Bewußtsein die Verpflichtung, für eine freiheitlich-demokratische Grundordnung einzutreten, wie sie heute im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verwirklicht ist; ebenso wie für das zusammenwachsende Europa und unsere Mitverantwortung in der Weltgemeinschaft.

Wir wollen nicht das Volk aller Völker sein, sondern als Gleicher unter Gleichen unseren Beitrag leisten. Auf ein solches Deutschland möchten wir stolz sein.

Die Wiedervereinigung stellt unsere Demokratie vor die wohl härteste Bewährungsprobe ihrer Geschichte. Die dabei sichtbar werdenden Schwächen dürfen wir aber nicht zum Anlaß nehmen, uns von unserer staatsbürgerlichen Verantwortung abzuwenden. Vielmehr müssen wir erst recht für das Ganze einstehen und die Schwächen als Aufgaben begreifen.

Wir setzen uns für einen gesamtgesellschaftlichen Bewußtseinswandel ein. Gefragt ist echtes Verantwortungsbewußtsein in vielerlei Gestalt: in Form tätiger Solidarität mit unseren Mitbürgern, gleich welcher Rasse und Herkunft; durch persönliche Selbstbescheidung und verantwortlichen Umgang mit der Umwelt, auch unter Verzicht auf Bequemlichkeiten; durch die Bereitschaft, für das Vaterland einzutreten, gleich an welche Stelle man gesetzt wird; im zwischenmenschlichen Bereich durch rücksichtsvollen Umgang mit dem Mitmenschen und besonders mit dem Partner; als Christen durch Rechtfertigung unseres Handelns vor unserem Gewissen und vor Gott.

III

Als Studenten verpflichtet uns diese Verantwortung nicht nur, die kostspielige Ausbildung nach besten Kräften zügig und gewissenhaft abzuschließen. Die Studienzeit soll auch dazu dienen, die allgemeine Bildung zu erweitern, uns mit den staats- und gesellschaftspolitischen Vorgängen und Anliegen zu befassen, und zum gegenseitigen Verständnis, zu echter Diskussionsfähigkeit, Toleranz und Kompromißfähigkeit zu führen. Dazu gehören Kontakte mit Studenten anderer Fachbereiche und Einblicke in deren Probleme, Arbeitsweisen und Denkformen. Wir alle müssen unser Bewußtsein dafür schärfen, daß es für den Studenten und Akademiker mehr geben muß als die Konzentration auf die eigene Person und das Denken in vorgefertigten Bahnen.

Unsere Gemeinschaft setzt sich aus Studenten aller Fakultäten der Erlanger Universität zusammen. Die persönlichen Erfahrungen, die wir aus dieser Gemeinschaft, aus der in unserer Verbindung praktizierten demokratischen Selbstverwaltung und der damit verbundenen fruchtbaren Begegnung mit anderen Denkweisen sammeln, bereichern nicht nur unsere Studienzeit, sondern bestimmen unser ganzes Leben.